



Peter und Luise Hager-Preis ist als studentischer Wettbewerb hoch dotiert. Nur wenige Kunsthochschulen in Deutschland sind so privilegiert ausgestattet. Das Engagement der Peter und Luise Hager-Stiftung ist deswegen von herausragender Bedeutung. Der erste Preis ist mit einer Dotierung von 5000 € ging an Ivan Labalestra für seine Videoperformance "In die Ausstellung kommen, der zweite (3000 €) an Siwei Li für ihre Videoinstallation "Metronome" und der dritte (2000 €) an Mirco Kanthak für die Videoperformance "Mirco Kanthak". Alle weiteren Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Ausstellung erhalten eine Aufwandsentschädigung von je 500 Euro.

Nicole Baronsky-Ottmann
galerie.hbksaar.de

Ivan Labalestra, Videoperformance
"In die Ausstellung kommen"
© Kelly Minelli und HBK Saar

Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa), Saarbrücken

Malerei mit Bildfallen und preisgekrönte Fotokunst

Shako Berekashvili und Ingeborg Knigge



Shako Berekashvili, All Along the Watchtower, 2022 © Shako Berekashvili

Beide spielen auf ihre Weise mit den Gegensätzen Figuration und Abstraktion: Shako Berekashvili in der Malerei und Ingeborg Knigge im Medium der Fotografie. Beide sind nacheinander im März und April im Saar-

brücker Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) in Einzelausstellungen zu sehen: Berekashvili (40), der aus Georgien kommt und gerade erst sein Meisterstudium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar beendet hat, und Knigge, die gerade als Fotografin für „ihr herausragendes künstlerisches Schaffen“ mit dem Kunstpreis des Saarlandes ausgezeichnet wurde. Bis zum 2.4. sind zunächst „Arbeiten aus den letzten zwei Jahren“ von Berekashvili zu sehen. „Er widmet sich in seiner Malerei der Abstraktion, jedoch ohne, dass man weiß, wovon er abstrahiert“, erläutert Kurator Dirk Rausch, was die Arbeiten des Künstlers so spannend und eigen mache. Berekashvili füge in seine Kompositionen kleine „Bildfallen“ ein, Elemente, die man für Bänder, Hörner, Gebäude halte. Erst bei genauem Hinschauen stelle man fest, dass das nicht stimmen könne und dass der Künstler sich vielmehr für malerische Fragen wie Helligkeitswerte oder die Figur-Grund-Beziehung interessiere.

„Have you done your duty – *22. April 1991“ ist die Ausstellung von Ingeborg Knigge überschrieben, die am 21.4. in der KuBa-Galerie eröffnet wird. Zu sehen sind

Fotografien aus der gleichnamigen, 1991 begonnen Serie, in der die Künstlerin täglich eine haushaltliche Tätigkeit verrichtet und diese als erledigtes Stück Arbeit fotografisch ins Bild setzt. Mit unermüdlicher Akribie und Ruhe kreiere Knigge scheinbar dokumentarische Fotografie-Serien und zaubere jedoch aus den uns täglich umgebenden Dinge eine sich neu erzählende Welt, lobte eine Fachjury, die der Preisträgerin des Monika-von-Boch-Preises 2019 im Jahr 2021 den höchsten Kunstpreis des Saarlandes zusprach. Wegen der Pandemie fand die öffentliche Verleihung erst in diesem Januar statt. Knigge gehöre zu den profiliertesten Künstlerinnen des Landes und schöpfe das Potenzial der Fotografie mit ihren unpräzisen, klar strukturierten und formal bestechenden Bildern voll aus, so die Jury weiter. Daneben wird das KuBa auch neue Arbeiten von Knigge zeigen. In ihnen richtet sie ihre Kamera auf scheinbar banale Gegebenheiten im Stadtraum, Autos, Architektur, missglückte Verschönerungen. Auch hier besticht wieder Knigges besonderer Blick, der durch die Wahl des Ausschnitts Bilder komponiert, die sich mit abstrakten Aspekten, mit Texturen, Spiegelungen,



Knigge macht seit 1991 täglich ein Foto von getaner Arbeit, hier geht es ums Nähen, Have you done your duty, No. 7659, 20.9.2018 © Ingeborg Knigge

Kontrasten und Formen auseinandersetzen.

Silvia Buss
kuba-sb.de

Historisches Museum Saar / Saarländischer Landtag

Ein herausragender Künstler der Erinnerungsarbeit

Beeindruckende Arbeiten von Seiji Kimoto



Seiji Kimoto, Opfer © Foto: Raphael Maass

Als Kind erlebte er den Bombenterror im Zweiten Weltkrieg hautnah: Seiji Kimoto, 1937 im japanischen Osaka geboren, am 27. April 2022 im saarländischen Neunkirchen verstorben, sah, wie Feuersbrünste ganze Städte zerstörten und er erblickte verkohlte Leiber am Straßenrand. Diese traumatischen Kindheitserinnerungen haben ihn nie mehr verlassen. Mitte der 1960er-Jahre kam er als Innenarchitekt nach Südwestdeutschland, arbeitete als freischaffender Künstler, Bildhauer und Kalligraph. Macht und Ohnmacht, das Panoptikum des Leidens,

wurden Antriebsfedern seines umtriebigen Schaffens. Kimoto studierte Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar bei Boris Kleint und fühlte sich weiterhin von Orten des Schreckens angezogen. 2004 schuf er für die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen das Relief „Menschenmaterial“, 2006 die Großskulptur „Stein unter Bewachung“ für die Gedenkstätte Mauthausen, 2015 „Erneuerung und Widerstand“ für Natzweiler-Struthof und 2019 ein Mahnmahl am Loibl-Tunnel in Kärnten. Nach einer Ausstellung in der Städtischen Galerie Neunkirchen mit Papierarbeiten wurde das sich für die Würde des Menschen einsetzende Werk Kimoto nun im Saarländischen Landtag mit einigen seiner plastischen Arbeiten ausgestellt. Kimoto zeigt, was Menschen Menschen antun können. Landtagspräsidentin Heike Becker würdigte die Bedeutung des international geachteten Künstlers, Simon Matzerath vom Historischen Museum Saar unterstützte die posthume Schau an diesem ausnehmend politischen Ort. Das hätte Seiji Kimoto in seinem nimmermüden Eintreten für Menschenrechte und seinem Kampf für Demokratie und Freiheit sicherlich gefallen, wie seine Witwe Ursula Kimoto in ihrer bewegenden Rede unterstrich.

Burkhard Jellonnek
Bis 8.3. landtag-saar.de
hismus.de